

# Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden	
---	--

Studienfach:	Studienabschnitt:
Kommunikationswissenschaft,	Bachelor
Praktikumszeitraum:	Praktikumsort Prag,
01.02.2023-28.06.2023	Tschechien

Praktikumstitel:

Praktikum in der Kommunikations- und PR-Abteilung, Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (DTIHK)

## 1. Planung und Vorbereitung

Vor meinem Praktikum war ich bereits als Erasmus-Student in Prag. Während des Semesters hatte ich mich auf die Suche begeben, ob ich meinen Aufenthalt in Prag durch ein Praktikum verlängern kann, da ich für mein Studienfach noch ein Pflichtpraktikum brauchte. Meine Cousine machte mich auf die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (DTIHK) aufmerksam, bei der sie selbst einmal ein Praktikum absolviert hatte, und stellte den Kontakt zu Herrn R., Bereichsleiter für Kommunikation und Public Affairs, her.

Nach meiner erfolgreichen Bewerbung auf das Praktikum wurde ich zu einem kurzen Vorstellungsgespräch eingeladen, das gut und sehr freundlich ablief. Dadurch, dass ich ursprünglich als Erasmus-Student nach Prag kam, war ich auf das Leben in der Stadt schon relativ gut eingestellt und vorbereitet. Organisiert werden musste lediglich die Bewerbung für das Erasmus-Stipendium und das Auslandsbafög, was einiges an Bürokratie nach sich zieht, beide Bewerbungen waren zum Glück erfolgreich.

Meine ursprüngliche Entscheidung für Tschechien fiel aus verschiedenen Gründen, dazu gehört vor allem, dass Prag natürlich eine sehr schöne Stadt ist, das Leben hier noch etwas erschwinglicher ist als in München und ich mich als Halbtseche gerne mehr mit dem Land, seiner Kultur und Sprache auseinandersetzen wollte. Auch die Anreise aus München ist relativ einfach, wenn man vom chronischen Chaos mit dem Zug auf dieser Strecke absieht (es gibt aber auch viele Busverbindungen).

## 2. Praktikumsverlauf

Start meines Praktikums war immer um 9 Uhr, Ende um 15 Uhr, Mittagspause konnte ich nach eigenem Ermessen machen. Fast jeden Tag verbrachte ich im Büro, außer wenn die DTIHK Events veranstaltete, an denen ich teilnehmen durfte.

Hauptsächlich arbeitete ich meinen Mitarbeiter\*innen in der Abteilung und meinem Chef zu, insgesamt vier Personen. Die Aufgaben waren sehr vielfältig. Die häufigste, wenn auch kleinste Aufgabe war es, Texte, die von tschechisch auf deutsch übersetzt wurden, auf Sprachfehler zu kontrollieren. Natürlich gab es aber auch viele größere Projekte. Manche davon waren mehr journalistischer Natur, zum Beispiel erstellte ich einen längeren Text zur Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2022, welcher später im Jahresbericht der DTIHK erschien. Auch für das eigene Wirtschaftsmagazin Plus oder den Podcast erledigte ich unterstützende Arbeiten. So bereitete ich mehrere Interviews vor, die ich später auch redigierte.

Mehrfach hatte ich die Gelegenheit, gestalterische Aufgaben zu übernehmen. Ich konnte Ideen zum Layout des Magazins einbringen und ein neues Foliendesign für offizielle Präsentationen entwickeln. Ebenso entwarf ich eine Jubiläums-E-Mail-Signatur und entwickelte ein Logo für den neu ins Leben gerufenen Wirtschaftspreis. Auch in der Gestaltung von LinkedIn-Posts engagierte ich mich, darüber hinaus designte ich Plakate oder half bei der Konzeption von Websites.

Hin und wieder unterstützte ich die Event-Abteilung bei Veranstaltungen oder war bei diesen als Gast zugegen, was angesichts hochkarätiger Locations und interessanter Gäste stets ein Highlight war.

Außerdem wurde ich mit mehreren Videoprojekten betraut. Das größte davon war ein Videospaziergang durch Prag mit dem Geschäftsführer der DTIHK, Herrn B, bei dem er verschiedene Stationen der DTIHK-Geschichte präsentierte. Hier waren vor allem Schnitt und Postproduktion mein Werk.

Meine Arbeitslast im Praktikum war nicht gleichmäßig. An manchen Tagen war ich sehr gut beschäftigt, vereinzelt blieb ich länger im Büro, dafür konnte ich an anderen Tagen früher gehen. Alles in allem war die Situation für mich als Praktikant relativ entspannt, vor allem im Vergleich zur Arbeitslast meiner Kolleg\*innen. Wenn ich gerade kein größeres Projekt zu bearbeiten hatte, gab es oft etwas Leerlauf.

Meine Kolleg\*innen und mein Chef waren sehr hilfsbereit. Meine Betreuung war gut, ich hatte das Gefühl, dass mein Chef mir vertraut und mich gerne unterstützt. An manchen Tagen war es jedoch schwer, ihn zu erreichen, da so viel zu tun war, was verständlich ist.

Zum ersten Mal habe ich kennengelernt, wie es ist, im Bereich Kommunikation und PR zu arbeiten, in meinen bisherigen Erfahrungen hatte ich mich eher auf den Journalismus konzentriert. Wie man in der PR kommuniziert, unterscheidet sich von klassischer redaktioneller Arbeit – hierfür konnte ich ein erstes Gespür bekommen.

Da ich parallel einen Sprachkurs besuchte, konnte ich im Verlauf des Praktikums meine Kolleg\*innen, wenn sie miteinander tschechisch sprachen, immer besser verstehen, und brauchte mit der Zeit weniger Erklärung und Übersetzung – auch wenn ich natürlich immer darauf angewiesen war, dass mit mir in deutsch kommuniziert wird.

### 3. Unterkunft im Gastland

In Prag eine Unterkunft zu finden, war schwieriger als gedacht, insbesondere da ich auf mich alleine gestellt war und eine Sprachbarriere vorherrschte. Vor allem die englischsprachigen Angebote für internationale Zielgruppen sind im Preisniveau ähnlich dem in deutschen Großstädten, Mieten für WG-Zimmer in Höhe von 500 bis 700 Euro sind in Prag nicht unüblich. Vor allem die in Tschechien sehr hohe Inflation und die Auswirkungen des Kriegs gegen die Ukraine haben sich stark auf die Höhe der Mietpreise, die Verfügbarkeit von Wohnungen und die Energiekosten ausgewirkt. Ausgeschrieben wird hauptsächlich in Facebook-Gruppen, wobei hier viele Betrugsversuche und Fake-Angebote unterwegs sind, man muss sehr vorsichtig sein.

Eine weitere Möglichkeit sind Agenturen, die zeitweise Zimmer in zentraler Lage an internationale Studierende und junge Leute vermieten, zum Beispiel <https://www.prague-shared-flats.eu/index.php> oder höherwertigere Angebote. Hier kann man sich einigermaßen sicher sein, an einen seriösen Anbieter zu geraten und eine annehmbare Unterkunft in guter Lage zu finden.

Wenn man für einen längeren Zeitraum etwas sucht, kann man natürlich auch die klassischen tschechischen Immobilienseiten ausprobieren. Ein Vorteil beim Mieten in Prag ist, dass die Wohnungen oft schon möbliert sind.

Da ich nun bereits länger in der Stadt und etwas vernetzt bin, merke ich, dass wie in den meisten anderen Städten viel über Kontakte, Freunde und Bekannte läuft. So war das auch in meinem Fall. Nach einer einmonatigen Überbrückungsphase mit Hostels und AirBnBs zur Zeit meines Erasmusstudiums hatte ich das Glück, mit meiner Cousine zusammenziehen zu können, die sich über Kontakte eine bezahlbare Wohnung gesichert hatte und ebenfalls von Deutschland nach Tschechien „umsiedelte“. Hier habe ich ein eigenes Zimmer, Möbel musste ich selbst organisieren. Die Miete ist etwa um die 500 Euro, leider riecht es wegen der Vormieter nach Rauch und die Wohnung ist etwas hellhörig. Dafür entschädigt die Lage, in einer Minute bin ich am Ufer der Moldau mit Blick auf die Burg, innerhalb weniger Minuten bin ich im Zentrum.

### 4. Soziale Kontakte

Wie bereits beschrieben, waren in meinem Büro drei weitere Kolleg\*innen, mein Chef saß im Nebenzimmer. Alle waren nett und freundlich, man unterhält sich, lacht und arbeitet miteinander. Manchmal gingen wir zusammen Mittag essen. Untereinander unterhielten sich meine Kolleg\*innen oft auf Tschechisch, mit mir und dem Chef aber auf Deutsch. Den gemeinsamen Sprach- und Kulturaustausch empfand ich als besonders wertvoll. Wann immer ich Fragen zur tschechischen Sprache, Gepflogenheiten, Empfehlungen und Ähnlichem hatte, haben sie mir gerne weitergeholfen – und waren ebenso an der deutschen Perspektive interessiert. In anderen Abteilungen gab es zeitweise auch Praktikant\*innen, mit denen ich zum Mittagessen gegangen bin und mich etwas austauschen konnte. Außerhalb des Praktikums habe ich hauptsächlich Kontakt zu anderen Expats, die ich teils noch aus dem Erasmus-Semester oder von anderen Veranstaltungen und Kreisen her kenne. Zu „echten“ Tschechen habe ich nur begrenzt Kontakt, solange man die Sprache nicht spricht, vermischen sich die Kreise nur bedingt.

## 5. Alltag und Freizeit

Prag ist eine Stadt mit einem reichhaltigen Kulturangebot, vieles davon für junge Leute und Studierende zu guten Preisen oder sogar kostenlos. Um Preisvorteile nutzen zu können, ist es sehr empfehlenswert, sich eine internationale Studierendenkarte (ISIC) zu besorgen.

Ich war öfters in der Oper und habe mehrere klassische Open-Air-Konzerte erlebt. Zweimal war ich in der Deutschen Botschaft, wo unter dem Titel „Auf ein Wort im Palais Lobkowitz“ interessante Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen abgehalten werden. Beim Sprachzentrum der Karlsuniversität habe ich einen Tschechischkurs absolviert, der auch für soziale Kontakte hilfreich war. Hin und wieder war ich im Nachtleben unterwegs oder ging zu (queeren) Karaoke- oder Spiele-Abenden, es gibt einige englischsprachige Gruppen.

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Prag gehören zu den Besten Europas. Vor allem zur Rush Hour kommen ständig Straßenbahnen und Metros, man muss selten warten und kommt zügig überall hin. Es gibt viele Direktverbindungen, meistens sind die Fahrzeuge sauber und pünktlich. All das gibt es zu vergleichsweise günstigen Preisen, ein Monatsticket ist zum Beispiel für 22 Euro erhältlich. Abgesehen davon ist die Straßenbahn in Prag sowieso eine Art Sehenswürdigkeit für sich, vor allem die alten Modelle. Radfahren ist leider noch nicht ganz angekommen, es gibt ein paar Radwege, aber mir erscheint das alles recht gefährlich, Fahrradständer sehe ich fast nie.

Ich empfehle den Instagram-Account @praguetoday, hier postet eine Bloggerin auf Englisch wöchentlich Event-Tipps. Das gute Angebot an vegan-vegetarischen Restaurants hat mich überrascht: Ich mag vor allem Dhaba Beas, Loving Hut, Veganland, Countrylife, Strecha und Lehka Hlava. Populär zum Ausgehen sind unter anderem Vzorkovna („Dog’s Bar“), eine Art Untergrundclub mit vielen Gängen, versteckten Ecken, mehreren Bars, Livemusik und Ausgabestelle für Pizzastücke. Außerdem lohnt es sich, den Aktivitäten und Angeboten des ESN (Erasmus Student Network) oder alternativ der kommerziellen Organisation OhMyPrague zu folgen, die viel für die „Erasmus-Bevölkerung“ Prags organisieren. Um über Veranstaltungen informiert zu bleiben, ist Facebook leider ziemlich unverzichtbar.

Ausflüge ins Umland und zu anderen Städten Tschechiens sind gut machbar, für junge Leute gibt es günstige Tickets zum Bahnfahren ([www.cd.cz](http://www.cd.cz)) oder Busfahren (Flixbus und Regiojet), insbesondere mit ISIC.

## 6. Kosten und Finanzierung (freiwillig)

Die Lebenshaltungskosten sind im Vergleich zu Deutschland niedriger, zumindest im Vergleich zu München. Vor allem Bier, Tickets für den öffentlichen Verkehr, und Ausgehen und Restaurants sind in der Regel günstiger. Dennoch ist Prag keine günstige Stadt. Ähnliche Kosten zu Deutschland sind beim Wohnen zu erwarten, zumindest im zentrumsnahen Prag, ebenso beim Shoppen-Gehen und Lebensmittel- sowie Drogerie-Einkauf.

Der Mindestlohn in Tschechien beträgt übrigens nur etwas über vier Euro pro Stunde. Im Praktikum habe ich mit 3.000 Kronen (in etwa 120 Euro) pro Monat genau diesen Mindestlohn bekommen, interessanterweise in bar ausgezahlt. Dies kann natürlich nie alleine reichen, ist aber kombiniert mit Erasmus-Stipendium und ggf. Auslands-Bafög ein guter Zusatz. Meine Miete beträgt um die 500 Euro, abhängig von aktuellen Energieverträgen.

Zum Einkaufen kann ich die Supermärkte Albert, Lidl und Tesco empfehlen, bei letzterem ist es elementar, sich die kostenlose Clubcard zu besorgen, um die Rabatte zu aktivieren. Angenehm aus Konsumentensicht ist, dass die Supermärkte in Prag auch sonntags und teilweise bis 21, 22 oder noch später öffnen. Darüber hinaus gibt es sehr viele kleinere Eckmärkte, betrieben von vietnamesischen Inhabern, die zu später Stunde oder für einen spontanen, kleinen Einkauf praktisch sein können.

Für den Friseur oder ähnliche Dienstleistungen zahle ich ein paar Euro weniger als in Deutschland. Mittagmenüs im Restaurant kann man noch für etwa acht Euro finden, Clubeintritte reichen von kostenlos bis hin zu 20 Euro. Tipp für Menschen, die trotz des günstigen Preises kein Bier mögen: Cider, kostet auch nicht viel, gibt es fast überall und schmeckt besser.

#### 7. SINIK: Interkulturelles Seminar an der LMU

Ich habe leider an keinem Seminar teilgenommen.

#### 8. Praktikum und Studium

Das Praktikum war für mich als Pflichtpraktikum im Bachelor der Kommunikationswissenschaft gedacht. Auch wenn das Praktikum fachlich in einen der relevanten Bereiche der Kommunikationswissenschaft fällt, konnte ich keine konkreten Inhalte des Studiums im Praktikum umsetzen, nutzen oder erkennen. Entsprechend fühlte ich mich etwas unvorbereitet, doch das war in Ordnung und ist Teil des Lernprozesses. Profitieren konnte ich allenfalls von einem generellen Medien- und Kommunikationsbewusstsein, das ich mir durch das Studium, vor allem aber vorangehender Praktika und Berufserfahrungen angeeignet habe. Profitieren konnte ich im Praktikum besonders von meinen bisherigen Arbeitserfahrungen im journalistischen Bereich, speziell wenn es um Aufgaben wie Recherche, Texten, oder Videoschnitt ging.

Das Praktikum war meine erste Berührung mit dem Bereich Unternehmens- bzw. Institutionskommunikation sowie Public Relations. Da es sich bei der DTIHK um eine staatlich unterstützte und nur begrenzt gewinnorientierte Institution handelt, treffen einige Prinzipien der klassischen PR-Arbeit auf sie wahrscheinlich nur in abgeschwächter Form zu. So wäre es für die DTIHK eher unüblich, Werbekampagnen zu fahren, oder die breite Allgemeinheit erreichen zu wollen. Stattdessen fokussiert sie sich eher auf die begrenztere Zielgruppe der deutsch-tschechischen Wirtschaft und ihrer Entscheidungsträger\*innen und tritt nach außen möglicherweise ruhiger, unauffälliger und gemäßiger auf als kommerzielle Unternehmen. Dennoch konnte ich miterleben, wie Kommunikationsziele und -strategien erarbeitet und durchgeführt werden, was es heißt, langfristig Themen setzen zu wollen, und Aufmerksamkeit dann wecken zu wollen, wenn es nützlich ist und eigenen Anliegen dient.

Mit der Zeit konnte ich mich auch mit dem Themenfeld, das die DTIHK bedient, mehr identifizieren, was für eine engagierte und authentische Mitarbeit im Kommunikations- und PR-Bereich meiner Meinung nach sehr wichtig ist.

Die Arbeitsbedingungen erscheinen mir in der Kommunikation und PR, wie erwartet, als etwas geregelter und sicherer als im Journalismus, wo häufig eher prekäre Verhältnisse vorherrschen. Trotzdem ist die Arbeit in der PR nicht automatisch weniger stressig, und klassische Büroarbeit ist klar vorherrschend. Entsprechend kann ich mir vorstellen, für eine spätere Zukunft den Weg der

Kommunikation und PR nochmals einzuschlagen, zunächst jedoch wieder mehr in eine journalistische Richtung zu gehen oder weiteres auszuprobieren. Unabhängig davon motivierte mich die Erfahrung eines Auslandspraktikums, wie schon erwähnt, eine berufliche Zukunft im internationalen Raum als möglich und attraktiv zu erachten. Meine Bereitschaft, Neues auszuprobieren, eigene Grenzen zu überwinden und groß zu denken, ist definitiv gestiegen.

## 9. Fazit

Da ich zu Beginn des Praktikums bereits fünf Monate in Prag hinter mir hatte, wusste ich in begrenzten Maßen, wie das Leben hier ist. Trotzdem ist das Leben als Praktikant – wenig überraschend – anders als das Leben als Erasmusstudent. Auf die neue Realität eines Arbeitsalltags musste ich mich einstellen, die Freiheit von Lernen, Klausuren und Hausarbeiten genoss ich wiederum sehr.

Zu Beginn des Praktikums konnte ich mir nicht richtig vorstellen, was eine Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer eigentlich macht. Dies hat sich sehr geändert. Nun habe ich ein Bewusstsein für die Relevanz der deutsch-tschechischen Wirtschaft, warum es Sinn ergibt, diese Wirtschaft und die zwischenstaatlichen Beziehungen zu fördern, und welche Mittel dafür infrage kommen können. Die klassische Erkenntnis „Auch hier kochen sie nur mit Wasser“ gehört natürlich auch dazu, manches funktioniert mehr, manches weniger. Auch erkannte ich durch das Praktikum, welche verschiedenen und vielartige Instrumente die Bundesrepublik nutzt, um sich selbst und ihre Wirtschaft im Ausland zu repräsentieren und zu fördern. Hier tun sich unter Umständen zukünftige Berufsfelder auf.

Das Feld der Kommunikations- und PR-Arbeit konnte ich einen seine Grundzüge wie erwartet kennenlernen, allerdings glaube ich nun, dass diese Arbeit in anderen Unternehmen und Institutionen nochmal ganz anders ausgesehen hätte, und ich in jedem Fall noch nicht alles gesehen habe.

Die DTIHK nimmt immer wieder Praktikant\*innen auf, ich kann eine Bewerbung dort auf jeden Fall nahelegen. Unterstützung kann oft und in vielen Bereichen gebraucht werden, eine kleine Praktikumsvergütung wird gezahlt, die Räumlichkeiten im Zentrum sind attraktiv, die Mitarbeiter\*innen nett und hilfsbereit. Auch denke ich, dass ein Praktikum bei einer Auslandshandelskammer als Teil des IHK-Netzwerks dem Lebenslauf sicherlich zuträglich ist. Ich würde eine Praktikumsdauer von maximal fünf Monaten empfehlen.

Ich empfehle, mit den zuständigen Personen in E-Mail-Kontakt zu treten, damit die Bewerbung nicht „untergeht“. Es ist glücklicherweise kein „Kaffe-Koch-Praktikum“, ein straff organisiertes Praktikum ist es allerdings auch nicht.

Als besonders wertvoll empfand ich die Arbeit in einer zweisprachigen, bilateralen Institution. Im Verlauf des Praktikums konnte ich meine Kolleg\*innen, wenn sie tschechisch sprachen, immer besser verstehen (unter gleichzeitigem Besuch eines Sprachkurses).

Sehr interessant war es, sich über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Tschechien und Deutschland nicht nur im Gebiet der Sprache, sondern auch in Kultur, Politik und Gesellschaft auszutauschen. Diese interkulturelle Verständigung war für mich eine wirklich bemerkenswerte Erfahrung, und hat mir die Augen für internationale Arbeitswelten geöffnet. Das verbindende deutsch-tschechische Element war für mich, auch vor dem Hintergrund meiner eigenen Identität, prägend in meiner gesamten Praktikumszeit.